

Es gilt das gesprochene Wort

## **Eröffnung Neues Theater am Bahnhof Samstag, 26. September 2015, 15.00 Uhr Dornach-Arlesheim**

---

**Ansprache Regierungsrat Dr. Remo Ankli**

**Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, lieber Christian  
Sehr geehrter Herr Gemeinderat Stückelberger  
Sehr geehrte Damen und Herren aus Politik, Wirtschaft und  
Gesellschaft und zwar aus den beiden Kantonen  
Basellandschaft und Solothurn  
Liebe Vertreter des Neuen Theaters am Bahnhof  
Geschätzte Gäste**

Dieser Neubau ist ein besonderes Haus. Und zwar weil es uns heute ermöglicht, an einem seltenen Ereignis teilzunehmen. Die Eröffnung eines Theater-Neubaus ist eine rare und deshalb auch exquisite Angelegenheit - auch in europäischer Perspektive.

Ein Hauptgrund dafür, dass das heutige Ereignis eine Rarität ist, sind die Finanzen oder präziser: die fehlenden Finanzen. Dabei sind Theater Orte, wo Geld und Geist wunderbar zusammengehen. Für Jeremias Gotthelf präsentiert sich das Verhältnis wie folgt: „Wo der Geist eine Heimstatt hat, kann Geld sehr wohl zum Segen werden.“

Also: Theater sind Orte, wo sich das Oxymoron „Geld und Geist“ als bloss vermeintlich erweist. Geld, das in öffentlichen Händen immer knapp ist, ja knapp sein muss, also Geld und Geist sind nicht Gegensätze, sondern gehen im Theater eine ideale Verbindung ein.

Dieser Neubau ist ein besonderes Haus. Und zwar weil es hier auf Grenzen steht. Die Leute, die ab jetzt in diesem Hause wirken und arbeiten, suchen diese Grenzen, um sie auszudehnen, um sie auch zu überwinden, vor allem aber, um sie uns im Spiel ganz klar und unmissverständlich aufzuzeigen.

Grenzen selber erkennen und sie ändern bewusst zu machen, ist der erste entscheidende Schritt, um sie - die Grenzen - eines Tages endgültig überschreiten zu können.

Das Neue Theater am Bahnhof Dornach-Arlesheim, innen und aussen ein architektonisches Kunstwerk, steht auf Grenzen – auf der Grenze zweier Kantone, die finanziell mitgetragen haben, so dass der Bau dieses Hauses überhaupt möglich wurde. Auf diese Weise haben Verantwortliche der betreffenden Kantone bisher vorgegebene Grenzen überschritten und dazu beigetragen, dass über diese Grenzen hinweg Neues, Gültiges und vor allem Wesentliches geschaffen werden kann.

In diesem Sinne überbringe ich Ihnen, geschätzte Anwesende, die besten Grüsse der Solothurner, aber ausdrücklich auch der Baselbieter Regierung. Meine Amtskollegin Monica Gschwind hat mich ausdrücklich gebeten, auch in ihrem Namen zu grüssen.

Dieser Neubau ist ein besonderes Haus. Es ist ein Gemeinschaftswerk von vielen für viele. Und dieses Haus steht auf einer Grenze zwischen zwei Gemeinden mit unterschiedlicher Vergangenheit und einem gemeinsamen Bahnhof, mit der Bahn zu erreichen und gleichzeitig auch Endstation der längsten Tramlinie Europas. Der Bahnhof ist Ort der Grenze zwischen Ankommen und Wegfahren.

Oscar Wilde hat gesagt: „Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein“. Diese Aussage bringt die Absicht der Initianten des Neuen Theaters auf den Punkt: Grenzen zwischen Kunst und Leben werden nicht gezogen und bestätigt, sondern sie zerfließen und schaffen damit Raum für neue, erweiterte und vertiefte Erkenntnisse.

Genau das ist an dieser Stelle, an dieser Grenzlinie gelungen – hier hat der Architekt den Raum - eben ein besonderes Haus - geschaffen. Die Theaterleute sind bereit, diesen Raum, dieses Haus mit einem vielseitigen Leben zu füllen und grenzenlos wichtige Kooperationen einzugehen.

Es sind bereits Überlegungen über Formen möglicher Zusammenarbeit angestellt worden. So zum Beispiel mit dem „Theater Orchester Biel Solothurn“ (TOBS). Die Solothurner Regierung würde ein solches Kooperations-Projekt ausdrücklich begrüßen. Wir haben uns an der letzten Sitzung darüber unterhalten. Von unserer Seite kann ich entsprechend auch ein finanzielles Engagement in Aussicht stellen.

Unzählige Freunde des Theaters am Bahnhof leisteten und leisten auf verschiedenste Weise ihren Beitrag zum Gelingen dieses Werkes. Kunst und Leben, aber auch Geld und Geist sind hier auf wunderbare Art vereint. Man kann das sehen, wie man will – Oscar Wilde wird auf jeden Fall Recht gegeben.

Ich gratuliere allen ganz herzlich, die an ein gutes Gelingen geglaubt und zusammen gearbeitet haben und mit ihrem Einsatz an der Grenze etwas Einzigartiges haben entstehen lassen. Das Neue

Theater am Bahnhof Dornach-Arlesheim ist ein kulturelles Zentrum mit Ausstrahlungskraft. Davon bin ich überzeugt.

Ich wünsche dem Haus und den Menschen, die es mit ihrem Spiel erfüllen werden, alles Gute, viel Erfolg und die Genugtuung, mit jeder Aufführung die Grenzen des Denkbaren einen kleinen Schritt verschoben zu haben.

Ich wünsche Ihrem Programm den verdienten Erfolg – es ist ein ehrgeiziges, ich meine, es ist ein grenzenloses Programm, das die Programmgestaltenden hier anbieten. Es ist ein Programm, das ohne Grenzen so viel enthält,

- das Freude macht,
- das Leben zu erklären hilft und
- das uns ab und zu die eigenen Grenzen lässt sichtbar werden.

Ich wünsche diesem Neubau, diesem besonderen Haus, - ich wünsche dem Theater am Bahnhof Dornach–Arlesheim, ohne umzusteigen, grenzenlosen Erfolg.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!